

Verwaltungsgerichts-Präsident Grauszer gegen „Politgünstlinge“ als Nachfolger

VON THOMAS OROVITS

Tätigkeitsbericht. Präsident übt Kritik an nachlässiger Verwaltung und sieht Gemeinden oft überfordert.



Verwaltungsgerichts-Präsident Grauszer spricht Klartext

Manfred Grauszer gehört im Burgenland zur raren Spezies derer, die sich kein Blatt vor den Mund nehmen: „Die Verwaltung wird immer nachlässiger bei der Ermittlung von Sachverhalten“, beklagt der Präsident des Landesverwaltungsgerichts (LVwG) im KURIER-Gespräch. Leidtragende sind nicht bloß Grauszer und seine neun Richter-

kollegen, sondern vor allem die Beschwerdeführer, die sich an das 2014 eingerichtete Gericht wenden, um Bescheide einer Verwaltungsbehörde zu bekämpfen. Denn die Richter müssten Versäumnisse der ersten Instanzen („Gutachten, die oft den Namen nicht verdienen“, ärgert sich Grauszer) mit großem Aufwand ausbügeln.

Zuständig sind die Verwaltungsgerichte für alle Landesrechtssachen (wie Jagd- und Baurecht, Gemeindeangelegenheiten) und Bundessachen, die vom Landeshauptmann oder Bezirksverwaltungsbehörden besorgt werden (Gewerbeordnung, Abfallwirtschaftsgesetz). Dazu kommen alle Verwaltungsstrafsachen etwa aus dem Straßenverkehr.

Gemeinden überfordert 1923 Rechtssachen sind beim LVwG 2016 und 2017 angefallen, geht aus dem aktuellen Tätigkeitsbericht hervor (deutlich weniger als in den beiden Jahren davor, weil Strafbescheide weniger oft angefochten wurden). In 47

Prozent der erledigten Fälle bekamen Beschwerdeführer Recht – in fast jedem zweiten Fall hat der Erstbescheid also nicht gehalten. Ganz anders die Entscheidungen des Verwaltungsgerichts, gegen die man vor die Höchstgerichte ziehen kann: Mehr als 99 Prozent aller LVwG-Urteile hatten Bestand.

Dringenden Handlungsbedarf ortet Grauszer bei den Gemeinden, die „in der Regel mit komplexen juristischen Sachverhalten überfordert sind“. Der Instanzenzug – Bürgermeister und Gemeinderat – sollte entfallen und Beschwerden gleich an das Verwaltungsgericht gehen. Das würde die Verfahrensdauer „mindestens um ein

halbes Jahr verringern“, ist Grauszer überzeugt.

Er stößt sich auch daran, dass dem hiesigen LVwG als „einzigem Verwaltungsgericht in Österreich“ kein Jurist für die Evidenzstelle bewilligt werde. Den seit fast drei Jahren vakanten Posten hat die Landesregierung „ohne Angabe von Gründen nicht nachbesetzt“. Die Folge: Der Öffentlichkeit können nur wenige Entscheidungen des Gerichts zugänglich gemacht werden.

Hat Grauszer, der altersbedingt Ende 2019 in Pension geht, einen Wunschnachfolger? „Ich hoffe, er kommt aus dem Haus und die Regierung verzichtet auf die Bestellung eines Politgünstlings.“

ÖFFIS

Grüne auf der Suche nach Informationen zur Bahnschleife

Eisenstadt. Burgenlands Grüne kritisieren Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ) für dessen Beantwortung einer schriftlichen Anfrage zur Bahnschleife Eisenstadt (auf Vulkanprodersdorfer Grund). Niessl habe „bloß einen Absatz mit allgemeinen Floskeln“ zurückgeschrieben, sagte Landessprecherin Regina Petrik. Die Grünen stellten elf Fragen zu Fahrzeiten zwischen Eisenstadt und Wien und zu verschiedenen Bau- und Umbaumaßnahmen. In der Antwort habe sich Niessl „als nicht zuständig erklärt.“

Petrik hat daraufhin im Landtag ein Ersuchen auf Akteneinsicht gestellt. „Es muss einen Vertrag zwischen Land und ÖBB über die Zugverkehre geben.“ Im Vertrag müssten Fakten stehen, welche die Anfragebeantwortung betreffen. Weiters werde Grünen-Bundesrat David Stögmüller eine schriftliche Anfrage an Infrastrukturminister Norbert Hofer (FPÖ) stellen.

Die Grünen würden sich nicht grundsätzlich gegen eine Schleife Eisenstadt sträuben: Aber es müsse ein umfassendes Konzept sein, das alle betroffenen Gemeinden mit einbezieht – und die Schleife Ebenfurth müsste zuerst gebaut werden.

VERANSTALTUNG

Laufen und schwimmen für den guten Zweck

Sport. Burgenländischer Frauenlauf und Schwimmfestival Neusiedler See unterstützen Bedürftige mit Charity-Bewerben

Am 17. Juni findet in Bad Tatzmannsdorf der 6. Burgenländische Frauenlauf statt. Am Mittwoch stellte Initiatorin, Frauenlandesrätin Verena Dunst, gemeinsam mit den Organisatoren – Frauenreferat und „Sports for Hope“ – und Vertretern der Gemeinde und des Tourismusverbandes das Programm vor.

Drei Bewerbe werden ausgetragen: Ein Straßenlauf über 5,5 oder 7,3 Kilometer und ein Nordic-Walking-Bewerb über 5,5 km. Start und Ziel des Sportevents ist im Ortszentrum. Das Startgeld ist gestaffelt und beträgt zwischen 15 und 30 Euro.

Wie im Vorjahr gibt es auch heuer wieder eine Charity-Aktion, erklärt Organisationsleiter des Frauenlaufes und Sports for Hope Gründer Marco Halvax: „In diesem Jahr unterstützen wir Marcel, einen jungen Burschen, der an Epileptischer Enzephalopathie erkrankt ist.“

Im Rahmen der Veranstaltung wird auch ein Charitykalender unter dem Motto



Landesrätin Verena Dunst präsentierte mit den Organisatoren in Bad Tatzmannsdorf den sechsten Burgenländischen Frauenlauf

„12 Gesichter, 12 Geschichten“ vorgestellt. Darin sind Frauen abgebildet die an Krebs erkrankt sind bzw. die Krankheit überwunden haben. Der Reinerlös des Verkaufs kommt zu 100 Prozent der Krebshilfe zugute. Infos:

www.frauenlaufburgenland.at

Wer sich lieber im Wasser bewegt, ist vom 15. bis 17. Juni beim Internationalen Schwimmfestival in der Searena von Mörbisch richtig. Neun verschiedene Bewerbe mit 13 Distanzen von 20 Me-

tern für die Kleinsten bis fünf Kilometer Schwimmen und 10 Kilometer Paddeln lassen praktisch keinen Schwimmwunsch offen – vom Profi bis zum Breitensportler jeden Alters. Ein Highlight ist die Seequerung Illmitz-Mör-

bisch am 16. Juni. Außerdem gibt es einen Charity-Bewerb zugunsten der Österreichischen Muskelforschung. 500 Starter aus mehr als 20 Nationen werden erwartet. Infos: www.schwimmfestival.at

– NATASCHA MARAKOVITS

PROJEKT



Kienzl vom Umweltbundesamt, Jurist Onz und Geschäftsführer Reil

Biomassekraftwerk soll im Endausbau modernes Bindemittel herstellen

Oberwart. Der Verkauf des Biomassekraftwerks der Energie Burgenland an die BIO-Brennstoff GmbH wirbelt schon einigen Staub auf. Wie der KURIER berichtet hat, lief die Bezirks-SPÖ gegen das Projekt Sturm und befürchtete eine Müllverbrennungsanlage. Doch schon damals stellte man klar, dass vorerst nur ein Testbetrieb geplant sei. Am Donnerstag meldete sich die Firma, die zur Schmidt Industrie Holding gehört, in Oberwart zu Wort. „Wir möchten die Anlage weiterentwickeln und werden jetzt vor dem Testbetrieb bereits mehrere Hunderttausend Euro investieren“, sagte Geschäftsführer

erer Eberhard Reil. Wird der Betrieb genehmigt, sollen Hackschnitzel und Ersatzbrennstoffe aus der Papiergewinnung und Altpapierverarbeitung für den Betrieb des Kraftwerks genutzt werden. Der Anwalt der Firma, Christian Onz, rechnet mit einer Entscheidung der Behörde zum Ende des zweiten Quartals. Wird der Testbetrieb genehmigt, würden drei verschiedene Abfallarten getestet. Die Firma setze auf Transparenz, der Versuch soll vom Umweltbundesamt begleitet werden und auch der ehemalige Umwelthanwalt Hermann Frühstück soll für das Land involviert werden. Am 24. April lädt die Firma alle Ober-

warter zum Infoabend in die Informhalle, Beginn ist um 18.30 Uhr.

High-Tech-Werk

Bringt der Versuchsbetrieb die gewünschten Ergebnisse, will das Unternehmen in einem neuen Werk ein neuartiges Bindemittel herstellen. Es soll Beton oder Estrich schnell härten lassen und der Bauwirtschaft Zeit sparen. „Wir haben das Patent angemeldet und es wäre ein einzigartiges Werk in ganz Europa“, sagt Reil. Dazu würde das Unternehmen weitere 30 Millionen Euro investieren und statt wie bisher zehn künftig 35 Mitarbeiter beschäftigen. – ROLAND PITTNER

POLIZEI

46-Jähriger dealte mit 28 Kilogramm Cannabis

Festnahme. Ermittler des Bezirkspolizeikommandos Neusiedl am See sind einem 46-Jährigen auf die Schliche gekommen, der von Februar 2012 bis Ende August 2017 mit etwa 28,6 Kilogramm Cannabisblüten gehandelt haben soll. Bei der Wohnungsdurchsuchung in Wien entdeckten Fahnder einen fünfstelligen Geldbetrag. Mittwochfrüh klickten für den Mann die Handschellen, berichtete die Landespolizeidirektion.

Mit Anzeigen kamen am Mittwoch vier Männer davon, die mit Drogen in kleinerer Menge erwischt wurden. Am Einreiseparkplatz der Nordostautobahn (A6) in Kittsee überprüften Beamte einen 22-Jährigen. Im Gepäck wurden einige Gramm Marihuana sowie Marihuana-Tabak Gemisch gefunden.

In Oberwart stießen Autobahnpolizisten Mittwochabend im Kofferraum eines 23-jährigen Steirers auf rund 50 Gramm Cannabis-kraut samt Verpackungsmaterial. Der Lenker und sein 20-jähriger Beifahrer aus dem Bezirk Oberwart gaben zu, dass sie seit einem Jahr gemeinsamen Cannabis-kraut konsumiert hätten.

Auch im Bezirk Oberpullendorf wurden Polizisten fündig: Ein 26-Jähriger hatte ein Gramm Kokain, zwei Stück LSD, sowie 8,5 Gramm Methylamphetamin und 23 Gramm Cannabisblüten dabei.